Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 49 (1941)

Heft: 41

Artikel: Kriegsgefangenenpost

Autor: Spörri, Gertrud

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurn-Soleure 9. Oktober N° 41 - 1941 9 octobre 49. Jahrgang - 49e Année

DAS ROTE KREUZ
LA CROIX-ROUGE
Croce-Rossa
Crusch-Cotschna

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes.
Organe officiel de la Croix-Rouge suisse et de l'Alliance suisse des Samaritains.
Organo della Croce-Rossa svizzera e della Federazione svizzera dei Samaritani.
Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e da la Lia svizzra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Bis zu 60 000 Briefe

und Anfragen liefen während der grossen Schlachten des vergangenen Jahres täglich in Genf ein. Die Kriegsgefangenenzentrale des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, das bei Beginn der Feindseligkeiten allen Kämpfenden traditionsgemäss seine uneigennützigen und unparteiischen Dienste angeboten hatte, wurde zum humanitären Mittelpunkt Europas. — Pendant les grands combats de l'année dernière, plus de 60'000 lettres et demandes arrivèrent journellement à Genève. L'Agence centrale des prisonniers de guerre du Comité international de la Croix-Rouge, qui, depuis le début des hostilités, offrit à tous les combattants ses services désintéressés et impartiaux, est devenue le centre humanitaire de l'Europe.

Kriegsgefangenenpost

Müde, schwer aneinandergelehnt und in sich zusammengesunken ruhen 50 neuangekommene Postsäcke an der einfachen Bretterwand der grossen Halle. Sie scheinen von einer langen Reise endlich glücklich angelangt, erschöpft und besonderer Beachtung bedürftig.

Sie kommen aus Kairo. Ihre Inhalte stammen aus Aegypten, den mittleren Teilen Ostafrikas und aus Indien. Wahrhaftig — man kann nicht gefühllos diese kauernden Gestalten betrachten, sie tragen am Hals ein helles, klares, rotes Kreuz. Diese grauschwarzen, von der Reise beschmutzten Säcke überbringen 300'000 Grüsse aus Gefangenenlagern und von Zivilinternierten aus militärisch besetzten Gebieten. Jeder Buchstabe ist mit Sorgfalt von ungelenker Hand auf das einfache Papier gezeichnet. Jede Zeile ist ein Zeugnis von Trübnis und Hoffnung, von Sorge und Sehnsucht, von Leid und Liebe, ein tröstliches Zeichen aus einer unfreiwilligen Fremde in die unerreichbare Heimat.

Wir forschen nach den Hintergründen dieser massenhaft ankommenden Post, denn normalerweise gehen die Briefe zwischen Kriegsgefangenen und ihren Angehörigen nicht über Genf. Sie wird «auf nächstem neutralem Weg» aus den Lagern in die Heimat befördert, bestimmt das Abkommen von Genf über die Behandlung der Kriegsgefangenen.

Der nächste neutrale Weg zwischen Aegypten und Italien, die an dasselbe Mittelmeer grenzen, führt durch den afrikanischen Kontinent an den südlichen atlantischen Ozean, von der Küste nach Lissabon und von dort über Spanien nach Rom. Das Mittelmeer selbst schaltet als Postweg aus, weil es Kampfzone und ungeeignet ist für die Post von Wehrlosen, denen es zu helfen gilt. Wieviele Wochen blieben jedoch die Familien dieser der Freiheit Beraubten ohne Lebenszeichen, wenn die Briefe den weiten Umweg reisen müssten.

Darum hat der Delegierte des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Kairo ein besonderes Bureau eingerichtet, in welchem ihm ein ganzer Stab von Mitarbeitern zur Seite steht. Die beteiligten Regierungen haben mit dem Genfer Komitee vereinbart, dass der Delegierte alle Gefangenenpost sammeln und in verschlossenen Säcken unter seinem Namen über Kleinasien und den Balkan nach Genf schicken soll.

Die offiziellen Kriegsgefangenenlisten aus N. sind ebenfalls darin. Ebenso die Listen aus Kairo, welche die telegraphisch gemachten Gefangenenmeldungen bestätigen. Ausserdem enthalten sie die ersten

80'000 Grüsse von italienischen Familien aus Somaliland, die seit Monaten von der heimatlichen Halbinsel vollkommen abgeschnitten waren. Erst vor wenigen Wochen sind anderseits die ersten 50'000 hauchdünnen, rotgedruckten Blätter mit den 25 erlaubten persönlichen Worten aus Rom angekommen, die ihr fernes Ziel im abessinischen Gebirgsland schliesslich im Flugzeug erreichen sollten.

Wochenlang halten diese stetig ankommenden Postsäcke aus Kairo einen Teil der Kriegsgefangenenzentrale in Atem. Alle Abteilungen werden einige Tage aufgeboten, mitzuhelfen, damit diese längst ersehnten Nachrichten an die Familien nicht lange aufgehalten werden. Denn mit diesen Briefen hat es seine besondere Bewandtnis.

Die Umschläge tragen die genaue Anschrift des Absenders, d. h. eines Gefangenen, seinen Namen, seine Gefangenennummer, das Lager, in dem er sich befindet, den Grad und die Einteilung im Heimatheer und ausserdem die Anschrift der nächsten Angehörigen, an die der Brief gerichtet ist. Alle diese Angaben ist die Zentrale für Kriegsgefangene zu sammeln verpflichtet. Eine bessere und zuverlässigere Selbstanmeldung vieler bisher schmerzlich Vermisster und Gesuchter könnte sie sich gar nicht wünschen.

Nun gilt es, diese Angaben so schnell wie möglich abzuschreiben, die Standorte der entwaffneten Heere für die eigene Kartei und für die verantwortlichen Stellen der Heimat festzuhalten, ehe diese Karten und Briefe in Täler und Ebenen, in Städte und Dörfer für immer entschwinden.

Auch die 20 Hilfsstellen in der gesamten Schweiz — alle Mitarbeiter, die italienisch verstehen — werden mit dieser Aufgabe betraut. Sie ist nicht immer so leicht, als sie scheint. Denn hier zeigt sich erst, wie verschieden die Schulen der europäischen Länder die Jugend schreiben lehren. Kleine Unterschiede einzelner Buchstaben verändern das Schriftbild und machen dem Ungeübten Mühe. Eigenarten des Adressenschreibens, bei denen nicht immer zu erkennen ist, welches die Ortschaft und welches die Provinz ist, fordern sorgfältige Achtsamkeit. Auch Sitten und Gebräuche treten in Erscheinung. Wir erfahren dabei, dass die italienische Frau vielfach auch in der Ehe ihren Mädchennamen bewahrt, so dass nicht leicht zu erkennen ist, ob die Empfängerin des Briefes die Frau, die Mutter oder eine Nichtverwandte des Gefangenen ist.

Mit einemmal entdecken wir uns bei dieser Arbeit als echte Kinder unseres Jahrhunderts. Denn nur in einem Zeitalter, in welchem alle Glieder der Völker lesen und schreiben können, können in Kriegszeiten solche Aufgaben erwachsen, wie diese umfangreiche Arbeit in der Kriegsgefangenenzentrale, in Heimat und Gewahrsamstaat.

Aber nicht nur dies. Wir Zivilisierte wollen schwarz auf weiss persönlich bestätigt haben, dass unsere Nächsten leben und uns lieben. Ohne diese dauernde schriftliche Fühlungnahme sind wir unglücklich. So beruht ein Grossteil kummervollen Unglücks von Millionen Betroffenen dieses Weltkrieges auf diesem unserm hohen Bildungsgrad. Jedes Zeitalter schafft sich offensichtlich sein eigenes Leid — ahnungslos zum allgemeinen Kriegsleid hinzu — und bemüht sich, es wiederum dem Zeitalter entsprechend zu lindern. *Gertrud Spörri.*

Internationales Komitee vom Roten Kreuz und Russland

Antwort von Dr. Ed. Chapuisat, Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, an das «Volksrecht»:

«Erst heute war es mir möglich, den in der Nummer vom 15. September des ‚Volksrechts' erschienenen Artikel ‚Die Ost-Ambulanz' zu lesen. Die am Schluss des Artikels von Ihrem Mitarbeiter gestellte Frage glaube ich kategorisch beantworten zu können und ich zögere daher nicht, Ihnen darüber Auskunft zu geben, damit es Ihnen wiederum möglich sein wird, Ihre Leser zu orientieren, wenn Sie es, was ich nicht bezweifle, für notwendig erachten.

Ihr Mitarbeiter fragt, warum das ‚Internationale Rote Kreuz' (er meint jedenfalls das Internationale Komitee vom Roten Kreuz) die Regierung der Sowjets nicht eingeladen habe, ihre Delegierten nach Genf zu entsenden, nachdem die andern Staaten bereits ihre Vertreter haben. Ihr geschätzter Mitarbeiter scheint folgendes nicht zu wissen:

1. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz fordert niemals fremde Staaten auf, sich bei ihm oder in Genf ständig vertreten zu lassen. Doch kann es erfreut feststellen, dass spontane Besuche von Vertretern nationaler Vereinigungen des Roten Kreuzes oder von Ländern sehr zahlreich sind. Diese Besuche erkundigen sich über unsere Tätigkeit in der ganzen Welt ohne Unterschied der Nationalität oder kommen um die Erkenntlichkeit ihrer Regierungen für das vollbrachte Werk auszudrücken. Wenn die USSR. noch keine Vertreter entsandte, so ist zu bemerken, dass die Reise der ausländischen Vertreter, von denen ich bereits sprach, meistens erst viele Monate nach der Eröffnung eines Konfliktes stattfinden.

2. Sobald ein Staat mit einem andern in den Krieg tritt, telegraphiert oder schreibt das Internationale Komitee den betreffenden Regierungen und den nationalen Vereinigungen des Roten Kreuzes, um seine Dienste gemäss seiner Tradition anzubieten und namentlich um ihnen die Zentrale für Kriegsgefangene zur Verfügung zu stellen.

3. Selbstverständlich geschah das auch in den ersten Tagen des Eintritts der USSR. in den Krieg, trotzdem diese nur dem Genfer Uebereinkommen über die Verwundeten beigetreten ist und das Uebereinkommen von 1929 bezüglich der Behandlung der Kriegsgefangenen nicht unterschrieben hat. Die Antwort des Volkskommissärs für auswärtige Angelegenheiten liess nicht auf sich warten und zugleich mit dem Anschluss Deutschlands und seiner Verbündeten, erhielt das Internationale Komitee die zusagende Antwort der sowjetrussischen Regierung.

4. Unverzüglich traf das Internationale Komitee die Massnahmen, um seiner Aufgabe gerecht zu werden: es sandte eine Delegation nach Ankara, wo der Chef der Delegation, Dr. Junod, in ständiger Fühlungnahme mit dem Botschafter der Sowjets bei der türkischen Republik steht.

5. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hat Sonderdienstzweige für jedes Land organisiert. Der russische Dienst trat sofort in Funktion, als ihm die Möglichkeit dazu durch die interessierenden Kriegführenden gegeben wurde.

Das sind die Erkundigungen, die zu vermitteln ich mich veranlasst sah. Vielleicht interessiert es Sie, noch zu erfahren, dass bis heute das Komitee sechs Millionen Briefe an Familien von Gefangenen vermitteln konnte, d. h. drei Millionen auf die eine Seite und drei auf die andere. Die Tätigkeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und seiner ihm ergebenen Mitarbeiter verdient meines Erachtens Ihr Interesse und wenn Sie einmal nach Genf kommen, bitte ich Sie, mich zu benachrichtigen, denn es wird mir ein leichtes sein, Ihnen den Besuch der Zentrale für Kriegsgefangene zu ermöglichen, die bereits 60'000 Besucher sah.»

Von den kleinen Dingen des Lebens

Von Paul Steinmüller

An einem Herbstmorgen war ich durch schmale Waldpfade gegangen, über die Spinnen ihre Fäden gezogen hatten. Das unangenehme Gespinst verklebte Augen und Hände, feuchte Zweige schlugen mir in das Gesicht. Da wurde ich trotz der Morgenfrische müde.

Endlich lichtete sich der Wald, und in starken Stössen fuhr ein frisch aufgekommener Wind über die Ebene. Ein Turmfalk warf sich ihm entgegen, ward zurückgeworfen, um sich selbst gewirbelt, wie ein toter Federbalg zerpflückt. Und liess doch nicht nach. Mit wildem Schrei stiess er auf sein Ziel los: Kannst mich biegen, doch nicht brechen; kannst mich hemmen, nie halten!

Und rang und siegte!

Beschämt wischte ich mir die Fäden von der Stirn. O du grosse Müdigkeit der kleinen Welt, hervorgerufen durch Bosheiten, böse Blicke, bittre Worte! Ja, gegen grosse Lasten können wir den Nacken stemmen und mit dem schweren Zweihänder kämpfen wir auch.

Aber die grosse Summe des Kleinen schleppen und um Wesenloses uns schlagen? —

Dennoch, hier liegt der Grund für die Stärke der Starken!

Kleine Nachrichten - Petites communications Piccole comunicazioni

Croissant-Rouge turc à la Grèce.

La presse a fait connaître que le Croissant-Rouge turc a envoyé en Grèce une délégation chargée d'organiser la distribution de 50'000 t de vivres à la population civile.

Effort des juniors canadiens.

Les juniors canadiens ont fait l'acquisition de 14 cuisines ambulantes qui seront utilisées en Angleterre pour le ravitaillement des victimes des bombardements. Chacune de ces cuisines nécessite une dépense de 3100 dollars.

Au Danemark: Echange de nouvelles entre les familles.

La Croix-Rouge danoise a établi de longs mois déjà un service d'échange de nouvelles entre les familles vivant au Danemark et leurs parents résidant à l'étranger. Une centaine de personnes collaborent